

té de Hainaut au XIVE siècle, Berlancourt 2007, Selbstverl., 424 S., 3 Abb., 1 Karte, ISBN 978-2-9530292-0-8, EUR 31,08. – Dieses vom Vf. im Selbstverlag herausgegebene Buch, das wohl ein erweitertes „Nebenprodukt“ eines Liller DEA (Diplôme d’Etudes Approfondies) darstellt, das ebenfalls in überarbeiteter Form vorgelegt wird (siehe unten), bietet die Transkription der Abrechnungen des „Receveur“ des Hennegaus vom 1. Juli 1359 bis zum 1. Juli 1360 (Archives départementales du Nord B 7881). Beigegeben sind die sogenannten Parties des comptes, d. h. die detaillierten Angaben über die in der Endabrechnung pauschal angegebenen Einkünfte und Ausgaben für die gleiche Zeitspanne (Archives départementales du Nord B 7882). Es handelt sich hier um die ältesten für den Hennegau überlieferten vollständigen Abrechnungen – die ersten erhaltenen Dokumente dieser Art vom Anfang des 14. Jh. sind unvollständig. Der Hennegau wird zu dieser Zeit von den bayerischen Wittelsbachern regiert. Der „Receveur général“, der die Landesfinanzen verwaltete, mußte seine Rechnungen vor dem gräflichen Rat ablegen – es gab noch keinen Rechnungshof, was für diese Zeit nicht weiter erstaunt. Die Einführung (S. 8–109) setzt die transkribierten Abrechnungen in ihren politischen und Verwaltungsgeschichtlichen Kontext, bietet ein Inventar der ältesten für den Hennegau überlieferten Rechnungsquellen (synthetische oder detaillierte Abrechnungen, Quittungen) bis 1404 und kommt auf verschiedene Aspekte der Rechnungsinhalte zu sprechen (Struktur, verwendete Münzen, Art der Einkünfte und Ausgaben, usw.). Tabellen, die einen Überblick über die Lage im Jahr 1360 bieten, beschließen diesen Teil. Es stellt sich heraus, daß die Einkünfte sehr stabil waren und vorwiegend aus den landwirtschaftlichen Besitzungen des Grafen stammten – was in dieser ländlich geprägten Gegend ohne große Städte nicht besonders überrascht. Die behandelten Quellen können aber keinen vollständigen Einblick in die hennegauischen Finanzen geben, da viele Einkünfte nicht aufgeführt werden und die Anleihen, wie in der Zeit üblich, als Einnahmen erscheinen. Trotz der Nachteile, die sich aus dem Eigenverlag ergeben (eine zusätzliche Lektüre, die die letzten Tipp- und Rechtschreibfehler entfernt hätte und die Abschnitte etwas länger und weniger stichwortartig hätte werden lassen, hat gefehlt), bietet diese Studie eine sichere Grundlage für alle, die sich für das Finanzwesen im allgemeinen und für den Hennegau im besonderen interessieren. Eine Bibliographie, ein kurzes Glossar und ein Orts- und Namenregister vervollständigen den Band.

Clémence Thévenaz Modestin

Nicolas CHOIN, Les plus anciennes pièces comptables des domaines de Bavay, Bouchain, Le Quesnoy et Maubeuge, Berlancourt 2007, Selbstverl., 92 S., 4 Abb., 3 Karten, ISBN 978-2-9530-2921-5, EUR 12. – Der Band macht die ältesten territorialen Rechnungen für die genannten gräflichen hennegauischen Verwaltungsgebiete der Öffentlichkeit zugänglich. Neben den Rechnungen selber („Prévôté“ von Bavay 11. 10. 1354 – 1. 7. 1355, Kastellanei von Bouchain 11. 10. 1354 – 24. 6. 1355, Kastellanei von Quesnoy 29. 8. 1353 – 29. 8. 1354, „Prévôté“ von Maubeuge 11. 10. 1354 – 1. 7. 1355) werden einige ergänzende Quellen vorgelegt. Eine kurze Einführung (S. 3–8), die für weitere Einzelheiten ausdrücklich auf die obengenannte Publikation desselben Autors verweist, stellt die bedeutendsten Merkmale der jeweiligen Stücke vor. Die